



Kraemers Klartext

Cross-Asset- und Strategy-Research

„Mar-a-Lago Accord“: Ein Gespenst geht um

Unorthodoxe und brandgefährliche Ideen zur Schwächung des Dollar

Wer auch nur sporadisch Nachrichten konsumiert, weiß: US-Präsident Donald Trump betrachtet die Außenhandelsdefizite der USA als untrügliches Zeichen dafür, dass „das Ausland“ hart arbeitende amerikanische Familien ausbeutet. Stattdessen sollten die ausländischen Unternehmen direkt in den Staaten produzieren und dort Wohlstand und Arbeitsplätze schaffen. Wo allerdings bei der niedrigen Arbeitslosenrate von gut 4 % in den USA die Mitarbeiter herkommen sollen, um zusätzliche Güter im Wert von [1.2 Bio. USD](#) herzustellen, ist mir schleierhaft. So hoch war 2024 das US-Handelsbilanzdefizit.

Der politische Pferdefuß von Zöllen: Die Preise steigen

Bislang war die Zollpolitik Trumps Mittel der Wahl, um Defizite im Güterhandel zu bekämpfen. Doch Zölle befeuern leider die heimische Teuerung. Die [Inflationserwartungen](#) der US-Verbraucher ein Jahr voraus sind im März auf 4,9 % gestiegen. Als Trump im November gewählt wurde, lagen sie bei 2,6%. Für längerfristige Inflationsraten sind die Erwartungen so hoch wie seit 30 Jahren nicht mehr. Trump hat seinen Wahlsieg auch der Unzufriedenheit des Wahlvolks mit den gestiegenen Lebenshaltungskosten zu verdanken. Über kurz oder lang dürfte sich dessen unweigerliche Enttäuschung in den Umfragewerte niederschlagen – damit hätten die Zölle für den umfragefixierten Präsidenten einen hohen politischen und psychologischen Preis.

Ein Abkommen, um den Dollar zu schwächen

In Washington, aber auch an der Wall Street kursiert die Idee, dass die USA auf eine konzertierte Aktion setzen könnten, mit deren Hilfe sich der Dollar schwächen ließe. Das würde Importe weniger attraktiv, dafür aber US-Exporte wettbewerbsfähiger

Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

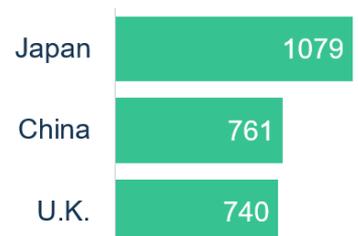
LBBWResearch@LBBW.de

21. März 2025

Für Trump ist Handel ein Null- summenspiel

Die leidige Inflation

Wer die US-Treasuries
hält: Top 3
(Mrd. USD, Januar 2025)



Quelle: [US Treasury](#)

machen. Dieser Plan wird als „Mar-a-Lago-Accord“ gehandelt, in Anlehnung an den Plaza Accord von 1985: Damals schwächten nach einer rasanten Aufwertung der US-Währung mehrere internationale Zentralbanken auf Initiative Washingtons den Dollar, indem sie aus ihren Beständen US-Staatsanleihen verkauften. Ein solches Vorgehen heute hätte unangenehme Auswirkungen: Denn die unweigerlich steigenden Zinsen auf die Treasuries kämen der gigantischen Schuldenlast Washingtons und einem Budgetdefizit von gut 7 % des BIP äußerst ungelegen.

Deshalb schlagen Trump nahestehende Ökonomen ein verschärftes Modell vor: Ausländische Gläubiger sollen ihre US-Staatsanleihen umwandeln in solche mit langer Laufzeit (100 Jahre!) und niedriger oder keiner Verzinsung. Dadurch würden jährlich weniger Anleihen fällig, und die Gläubiger würden keine Dollars zur Reinvestition nachfragen. Der Dollar verlöre an Stärke. Natürlich würde kein Gläubiger diesem Tausch freiwillig zustimmen. Es sei denn, man drohte ihm mit Zöllen oder damit, ihm den militärischen Schutz zu entziehen. Und das ist der Plan.

Es gibt keinen sichereren Weg, das Vertrauen in den Dollar zu unterwandern. In allen Finanzkrisen war die US-Staatsanleihe der sichere Hafen. Dieser Mar-A-Lago-Accord würde den Hafen verminen. Eine Finanzkrise globalen Ausmaßes wäre die Folge.

Was wirklich hilft, wenn der Dollar schwächer werden soll

Es gibt zwei bewährte Methoden, eine Währung zu schwächen. Erstens kann man die Zinsen senken, was aber angesichts der aufmüppigen Inflation eher an Geldpolitik à la Erdogan erinnert. Nicht zur Nachahmung empfohlen. Oder man konsolidiert das Budget, denn damit sinkt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und mit ihr der Importsog. Aber das wäre politisch unpopulär und fällt daher ebenfalls aus. Deshalb ist es zwar nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unmöglich, dass Trump die brandgefährliche Idee der erzwungenen Währungsmanipulation erwägt.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Mar-a-Lago Accord als Schutzgelderpressung

Eine Finanzkrise könnte die Folge sein

Gerne auf LinkedIn verbinden,
einfach QR-Code scannen

